

rates forderte, die Verwirklichung der Grundsätze der Programmatischen Erklärung des Staatsrates vom 4. Oktober 1960 zum festen Bestandteil der Arbeitsweise und Leitungstätigkeit aller staatlichen Organe und ihrer Mitarbeiter zu machen. In welchem Maße aber gilt diese Forderung gerade für jeden Dozenten, der — als Staatsfunktionär — nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern die Einheit von Bildungs- und sozialistischem Erziehungsprozeß hersteilen soll. Die Fachschule hat den Auftrag, sozialistische Ingenieure auszubilden, das heißt gute Fachleute und bewußte Sozialisten, die in der

Produktion sozialistische Kollektive leiten sollen.

Wie notwendig die Hilfe der Dozenten ist, beweisen bereits die Feststellungen im Programm der FDJ-Gruppe T Ha. Wenn die Studenten von einer Unterschätzung des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts sprechen, so taucht doch gleichzeitig die Frage auf: Wie wird denn bisher der Marxismus-Leninismus gelehrt, daß solch eine Unterschätzung auftreten konnte? Haben sich die Gewi-Dozenten bereits gründlich mit Erscheinungen des Dogmatismus auseinandergesetzt? Wenn die Studenten sagen, sie wollen ihr Selbststudium konsequenter durchführen, so ergibt sich doch die Frage, wie werden sie von den Dozenten zu wissenschaftlichen Studien- und Arbeitsmethoden angehalten? Bei den weiteren Diskussionen in den FDJ-Gruppen werden noch viele Anregungen und Wünsche für den Unterricht an die Dozenten herangetragen werden. Es wird also eine ständige Aufgabe des Genossen Schulleiters sein, mit allen Dozenten die Kampfprogramme der FDJ-Gruppen auszuwerten. Wenn sich die Studenten das Ziel setzen, eine „Sozialistische Studentengruppe“ zu werden, so ist dies ohne die allseitige Hilfe der Dozenten nicht möglich! Dabei fällt den Klassenleitern eine besondere Verantwortung zu.

Die Parteileitung beschloß weiter, der Zentralen Schulgruppenleitung der FDJ jegliche Hilfe zu geben. So werden beispielsweise die FDJ-Agitatoren gemeinsam von der Parteileitung und der FDJ-Leitung angeleitet. Gemeinsam werden jetzt alle Anstrengungen unternommen, um die Wandzeitungsarbeit in den Klassen voranzubringen und sie ganz in den Dienst der Schaffung „Sozialistischer Studentengruppen“ zu stellen.

Die Zentrale Schulgruppenleitung der FDJ hat alle Studenten zur Weiterführung des Wettbewerbs um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ aufgerufen. Gleichzeitig hat die Parteileitung nun Maßnahmen für die Parteiarbeit beschlossen. Die Parteiorganisation an der Ingenieurschule Berlin-Lichtenberg sieht jetzt einen Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit darin, den Kampfauftrag des Zentralrats der FDJ mit aller Kraft zu unterstützen.

Heinz Reiber

Aus dem Programm der FDJ-Gruppe T Ha &

Wir werden unsere militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die uns bei uns bei den Nationalen ausgebildet wurden, in der Heimat zur Verfügung stellen, um stets einsatzbereit zu sein! (FDJ, GST und DRK)

Die Perspektive der Menschheit ist der Kommunismus, deshalb machen wir uns dem Programm der KPdSU vertraut. Wir üben die russischen Sprachen.

über das erste Studienjahr unserer Fachrichtung (T Ha) übernehmen wir die Patenschaft, um diesen Freunden den Studienarbeit zu übermitteln.

Einmal im Monat findet ein Gruppenforum mit Vertretern des öffentlichen Lebens statt. Themenplan bis Dezember 1961: September: Aussprache mit einem ehemaligen Häftling des KZ Sachsenhausen. Oktober: über Probleme des Abschlusses des deutschen Friedensvertrages. November: Der XXII. Parteitag der KPdSU Dezember: Aussprache mit einem Arbeiterschriftsteller.

Wir bilden eine Agitprop-Gruppe. Unser erstes Programm wollen wir den Arbeitern unserer Patenbrigade vortragen.